

# Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint jeden Sonntag: Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Welt.“

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

Bezugsbedingungen. Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr.

## Großkampftag.

**Sozialdemokratische Frontalangriffe gegen die „nationalen“ Korruptionsherde. / Volksbetrug auf der ganzen Linie. / Ludendorff-Bruf, Strefemann-Wolpe-Sprittweber. / Ruhr-Elend und Ruhr-Barone.**

### Öffentliche Auspeitschung.

Halle (Saale), 21. Februar.

Gestern war Großkampftag der Sozialdemokratie. Großkampftag auf der ganzen Linie. Sowohl im Landtag wie im Reichstag gingen die Wollen hoch. Die gesamte Reaktion von Kay bis Wulle hatte sich wie eine Kauer zur Wehr gegen die sozialdemokratischen Frontalangriffe aufgerichtet. Alles vergebens. Der Angriff unserer Fraktionsredner war zu ungestüm und zu nachdrücklich, als daß die Verbündeten von Potsdam und Mostau ihm hätten standhalten können.

Keulen davorjenschnügel, legierte im Reichstage Genosse Dr. Herz den 700-Millionen-Standart der Reichsregierung. In sachlicher, aber scharfer Weise bedete er den deutschen Volke zugefügten Betrag auf, wie er nach, wie die Steuergeber der Nation nachlässig, ohne Kontrolle, scharrenlos als Liebesgaben an eine verhältnismäßig kleine Schicht von Ruhrindustriellen gegeben worden sind, während die gleichen Industriellen bereits durch Verlängerung der Arbeitszeit, durch Kürzung der Löhne, durch Hinanspruch von Arbeitern und Ungeheuren Stunden von Millionen in ihre Taschen gesteckt haben.

unter dem Sturm der Entrüstung aller rechtslich denkenden Mitgedenkten von der Tribüne ab, ohne das seine Dialektik sich in genügendem Maße zur Verteidigung des Volksbetruges entwickeln konnte.

Die Herren sollen aber nicht glauben, daß die sozialdemokratische Auffälligkeit durch den geführten Sturm bereits erledigt ist. Die Sozialdemokratie hat einen Untersuchungsausschuß beantragt. Der Untersuchungsausschuß wird sich konstituieren. Er wird fragen. Die Sozialdemokratie wird in nachvollzogenen Verhandlungen und Unterredungen Gelegenheit erhalten nachzuweisen, daß es in Deutschland eine Regierung gibt, die sich ausschließlich als Sachwalterin der Interessen der Industrie, Agrare und Finanzbarone fühlt, daß es eine Regierung gibt, die täglich Hunderte verbürgen läßt, um 700 Goldmillionen den Wampnern der Volkswirtschaft; demutvoll in den Schoß zu legen, daß es eine Regierung gibt, die die Volkswirtschaft mißachtet und die deutsche Nation nur als Ausbeutungs- und Spekulationsobjekt für die Interessen einer Schicht betrachtet, die die Not der Kriegs- und Nachkriegszeit dazu ausbeutet hat, sich in beispielloser Weise zu bereichern.

In den nächsten Wochen werden die letzten Schieber zerstreuen, die eine von herrschend-kapitalistischer, päpstlich-moralistischer Orientierung erfüllte Gesellschaft vor sich aufgezogen hat, um ihr Brücken und die Wägen ihres wahren Treibens zu verbrennen. Die Schieber werden zerstreuen und zwischen Moskva und Potsdam wird sich ein Verräum aufstun, aus dem die ganze Verworfenheit einer durch Kriegs- und Nachkriegsgeheimnismium verworrenen Zeit flarrt.

Es ist klar, daß diese und ähnliche Entfaltungen des Genossen Herz im Reichstag, der sich durch die Herren Luther und Gerke manns seiner elementarsten Rechte beraubt sieht, einen gewaltigen Sturm der Empörung auslösen mußten.

Nach den vorliegenden Berichten trat der Reichstagsleiter Dr. Luther unter der Last seines öden politischen Bewußtseins und

## Regierung gegen Volk.

**700 Goldmillionen aus den Taschen der Armen in die Taschen der Multimillionäre.**

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar. (Soz. Pressebüro.)

Eisenbahnruß (700 Millionen Goldmark hat die Reichsregierung ohne Willen des Reichstages und ohne ausreichende Nachprüfung der Berechnung dieser Zahlung an die Ruhrindustriellen befreit. Wie gewaltig doch die Summen sind, die schon vor her während der Ruhrkrisis an die Industrie des Westens geflossen sind, ist bisher auch nicht annähernd ermittelt. Die Reichsregierung schneidet sich darüber noch immer aus. Wochenlang hat die große Mehrzahl der deutschen Zeitungen diese Zahlgebende verschwiegen oder verflüchtelt. Dem Wunder, sind doch die meisten deutschen Zeitungen im Besitze des Gewinns über werden durch die vielen kapitalistischen Nachrichtenagenturen speigelt. Unmöglich wurde in den Volksteilen, die der dümmlichen Presse verfallen sind, die Summenzahl auf die Ruhrmark-Geldzahl gelenkt, obwohl die ganzen Geschäfte der Ruhrmark in Vergleich zu den Zusammenzügen an die Ruhrindustrie ein elender Strahlenlaug sind.

ungeheurer Reichtümer gesammelt. (Was rechts: Baromet!) Wenn Herr Baromet seine Geschichte im Nachtrage gemacht hätte, dann wäre er heute wahrscheinlich einer von Ihren Nationalhelden. (Sturm, Zustimmung links.) Die Nacht des Sabbatbeses im Innern weiter getrieben, je mehr die Nachrichten über verendet wird. Wie ist die Einführung des Reichstages in wichtigen Punkten über je mehr vor sich genommen als in den Zeiten des Ruhrkampfes, um viele Millionen Deutscher der bittersten Not preisgegeben waren und wicne aus der Not ihres Volkes ihre wirtschaftliche Gewalt aufhoben. Diefelben die das Reich am Rhein und an der Ruhr mit Einleitung ihrer Existenz, ihres Lebens, ihrer Gesundheit vertrieben haben, die gepöbeln wurden als Schäfer, die sind heute Hüter des reinen Widerstandes von der Reichsregierung auf's schändlichste im Stich gelassen worden und wurden ein Opfer jener, deren Wert und Eigentum aus Reichsmitteln so gewaltig vermehrt wurde. (Stürmische Zustimmung links.)

Es hat nicht erst des Gewerkschafts in Westfalen bedurft, um das eine Entscheidung zu erzwingen, die das Schicksal des Reichstages wenn nicht eine weisse Staatsbank vorzubereit eingreift. Man hat den Einbruch, als ob bewußt bis in die letzten Wochen hinein die Dialektik dieser Entscheidungsmöglichkeit verheimlicht worden ist. Daß die Mitglieder dieser Entscheidungsbank für Geheimhaltung nicht so sehr im Inneren nicht ist, daß die Regierung das aber mit Bewußt hat, hätte haben wir keinerlei Zweifel. Sie erklärt es sich, daß die Reichsregierung einen Brief des Deutschen Bergarbeiterverbandes vom 17. Oktober 1924, der rein sachlich Aufklärung erbat und die Sinnlosigkeit der Arbeiterorganisation als Hauptbedingung forderte, erst nach drei Wochen am 18. Januar 1925 beantwortet worden ist. (Stürmische Zustimmung links.) Die Dankbarkeit, die uns nach vielen Abenden schwerer Arbeit von der Regierung vorgelebt worden ist, gibt auf alle Fragen keine Antwort, und ich verleihe es vollkommen, wenn die „Germania“ in der ersten Verdrängung der Dankbarkeit das folgende Wort ausbreitet hat: „Eine solche Sache hat einen ungeheuren Wert.“

### Abg. Dr. Herz (Soz.):

Als bekannt wurde, daß die Ruhrindustrie 700 Millionen erhalten habe, schrieb ein angesehenes deutschfreundliches Blatt des neutralen Auslandes: „Rechts Unklar, das das deutsche Volk betrifft, hat sich bisher stets als ein Zeichen für die Sozialdemokratie erwiesen.“ (Sehr laut!) „Rechts Unklar, das das deutsche Volk betrifft, hat sich bisher stets als ein Zeichen für die Sozialdemokratie erwiesen.“ (Sehr laut!) „Rechts Unklar, das das deutsche Volk betrifft, hat sich bisher stets als ein Zeichen für die Sozialdemokratie erwiesen.“ (Sehr laut!)

Als bekannt wurde, daß die Ruhrindustrie 700 Millionen erhalten habe, schrieb ein angesehenes deutschfreundliches Blatt des neutralen Auslandes: „Rechts Unklar, das das deutsche Volk betrifft, hat sich bisher stets als ein Zeichen für die Sozialdemokratie erwiesen.“ (Sehr laut!) „Rechts Unklar, das das deutsche Volk betrifft, hat sich bisher stets als ein Zeichen für die Sozialdemokratie erwiesen.“ (Sehr laut!) „Rechts Unklar, das das deutsche Volk betrifft, hat sich bisher stets als ein Zeichen für die Sozialdemokratie erwiesen.“ (Sehr laut!)

Diese Wendung war außerordentlich geschickt. Denn, wenn Baromet Kredite bei der preussischen Staatsbank erhalten und wie die kommunistisch-bourgeoisenale Bundesbrüderschaft ihn vorwirft, mißbräuchlich hat, so trägt die Verantwortung der zuständige Degenert hat die preussische Staatsbank, also niemand anders als die Sozialpartei. Finanzminister Dr. v. Richter, unter dessen Heile die Sachverständigen-Richtschäfer aus der alten Beamtenkaste wie die Hofnarren des Sezenstiffmus X. gewirksamkeit haben.

Dann ging unser Fraktionsredner zum Gegenantritt über. Der bekannte bössliche Bankdirektor Bruff wurde als Protege Ludendorffs und Wulles gekennzeichnet, die zehntausend Betrugsfälle, derentwegen er von der Staatsanwaltschaft verurteilt wird, sind unter der Protection der Deutschvölkischen Freiheitspartei ausgeführt worden. Der skrupellose Betrüger Bruff führte unter dem Kopf seiner Verheißungsbroschen die Zeile: „Öffizielle Bank der Deutschvölkischen Freiheitspartei“. Damit ist bewiesen, daß die Bössliche Freiheitspartei wie keine andere im Sumpfe der Korruption, des Betruges und der finanziellen Schwindelmänner steht. Sehr wesentlich war es weiter, daß Heilmann darauf hinwies, welche Rolle der französische Franken bisher in der völkischen Bewegung zum Nutzen der Clemenceau, Poincaré und Monjorins und zum Nutzen der ganzen Silbergesellschaft gespielt hat.

Darauf faßten die Schläge abgeleitet auf Herrn Strefemann und die Deutsche Volkspartei nieder. Strefemann hat den Sprit-Werber in den Reichstagsklub der Deutschen Volkspartei eingeführt. Strefemann hat den Sprit-Werber größerer Geldsummen für Parteizwecke erhalten. Strefemann hat den Millionenhändler Wolpe in Empfangsangelegenheiten gesehen. Die Partei Strefemanns ist an die Zeitlichnationalen gebunden, weil sie es in einer Anführergruppe mit Wahlgeldern befohlen worden ist, die das Bündnis mit den Deutschnationalen nicht. Alles in allem: ein ständiger Korruptionsstump, in den Deutschen gehen mit der ihm eigentümlichen Geschäftigkeit und Eingringlichkeit hineingeludert hat. Aber der geführte Gegenangriff der Sozialdemokratie war nur ein Anfang. Das völkisch-kommunistisch-bourgeoisenale Meckelst soll noch ganz andere Dinge in den nächsten Tagen und Wochen zu hören bekommen. Der sozialdemokratische Frontalangriff wird wie ein Donnerwetter auf die Heuchler, auf die verschämten und unverschämten politischen Schieber herniederbrechen! Der geirrite Sturm der Regierung Marx mit 21 gegen 218 Stimmen, der durch das Pfeilen von sechs Zentrumsgesandten — wir berichten darüber an anderer Stelle — verursacht worden ist, stellt nur eine Episode in dem Kampfe dar, den die Sozialdemokratische Partei in der nächsten Zukunft führen wird zum Beweise, daß im Vergleich zu ihrer politischen Malleklosigkeit das ganze Postamt und Postdammer Zeug nur niederträchtiges Geschmeiß ist, hinter dessen Bosheit sich nichts weiter als irdisches politisches Gewissen und Schuldbewußtsein ihrer verbirgt, die das deutsche Volk je nach Bedarf unter der Maske des Wiederkommens oder des Weltrevolutionärs betrügen.

Zur selben Zeit, wo im Preussischen Landtag Heilmann mit



# Barmat-Ausmaß. Hermann Müller als Zeuge.

Wesens wurde der frühere Reichsanwalt und Kuchermittler Hermann Müller, über die Beziehungen Hermann Müllers zum Reichsanwalt während seiner Amtszeit, d. h. zwischen dem 21. Juni 1919 und Ende März 1920, im Unterredungsamt des Reichsanwalts vernommen. Herr Müller sagt als Zeuge aus, dass Hermann Müller, der in der Zwischenzeit in Berlin im Amt des Reichsanwalts tätig war, am 20. April 1919 in Berlin durch die Beschlüsse der Reichsanwaltschaft in den Reichsanwalt ernannt wurde. Müller wurde ihm von Hermann Müller persönlich. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Abgeschlossen.

Nach der Abstimmung des Beschlusses Dr. Köster im Unterredungsamt des Reichsanwalts ist der Reichsanwalt, das Kapitel Barmat und der Reichsanwalt abgesehen und die beiden Berichte mit der Entscheidung am 20. April 1919 abgesehen. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Strefemann gesteht.

Strefemann gesteht, dass er ein Millionär sei. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Kreil verhaftet.

Kreil verhaftet, weil er ein Millionär sei. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Steuerdrückeberger wie bei uns.

Steuerdrückeberger wie bei uns. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Aus der Partei.

Aus der Partei. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

hatte, hat mich sehr interessiert. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Die Deutsche Volkspartei für Preußen. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Der Landtag billigt die Regierungserklärung. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Die Schuldigen.

Die Schuldigen. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Nach dieser Meldung geht hervor, dass die frugale Mehrheit der kommunalistisch-demokratischen Koalition...

# Rundgebung der demokratischen Preußenfraktion.

Rundgebung der demokratischen Preußenfraktion. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Die Presse zur Landtags- entscheidung.

Die Presse zur Landtagsentscheidung. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Jubel bei der kommunalistisch-demokratischen Koalition.

Jubel bei der kommunalistisch-demokratischen Koalition. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Kreil verhaftet.

Kreil verhaftet. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Steuerdrückeberger wie bei uns.

Steuerdrückeberger wie bei uns. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

# Aus der Partei.

Aus der Partei. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

aus dem Reichsanwalt. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Ich frage weiter: Ist Ihnen bekannt, dass die Angabe der Reichsregierung, Herr Dr. Strefemann habe das Empfehlungsschreiben für die Allgemeine Deutschen Handelsbank für den Reichsanwalt unterschrieben, unrichtig ist? Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Mitglied des Deutschen Reichstags. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Meine Damen und Herren, ein Wort zur Angelegenheit Barmat. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Meine Damen und Herren, die Sozialdemokratische Partei hat gesagt, dass sie kein Mitglied der Partei ist. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

In dieser Zusammenkunft ein Wort über meinen Parteifreund und persönlichen Freund, den Herrn Polizeipräsidenten Richter. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Meine Damen und Herren, auch hier bitte ich Sie, in allen Angelegenheiten, die Sie betreffen, mich zu informieren. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Die Frage, was nun geschehen solle, beantwortet das Blatt wie folgt: Die Koalitionsparteien brauchen sich der Niederlage nicht zu schämen. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Die Frage, was nun geschehen solle, beantwortet das Blatt wie folgt: Die Koalitionsparteien brauchen sich der Niederlage nicht zu schämen. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

Die Frage, was nun geschehen solle, beantwortet das Blatt wie folgt: Die Koalitionsparteien brauchen sich der Niederlage nicht zu schämen. Müller sagt, dass Müller ihm mitteilte, dass Müller ein Millionär sei.

**Fahrräder**  
**Höhmaschinen**  
**Wingmaschinen**  
 Billigste Preise  
 Fabrik a. d. Gasse  
 Gr. Münst. 7  
 Reparaturwerkstatt

**Metallbetten**  
 Stahlmatten, Kl.  
 herbert, dir. an Priv.  
 Kas. 27 & 28, 856  
 Eisenmöbelwerk (Sohl) (Tb.)

**Dr. THOMPSON'S**  
**Schwanz-**  
**SEIFENPULVER**

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.



**Bereins-Kalender**  
 der SPD.

Alle Genossenschaften, Gefelligen Vereine sowie der sozialistischen Frauen-Vereine-Komitee im Bezirk Halle-Verderburg.

Veranstaltung der SPD Halle (Saale), das 1924 folgende: 2. Sonntag - Generalversammlung des Bezirks (Februar 1925)

**Halle.**  
 Reichsverband Deutscher Arbeitervereine, Sonntag den 22. Februar 1925, abends 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine, Halle a. S.

**Stadt-Theater.**  
**Hoffmanns Erzählungen**  
 mit den Damen: Amalia, Böhm, Gängel-Sworiki, Geisler, Voh-Andr.  
 Den Herren: Anderies, Karamann, Köhler, Timms und Erik Zimmermann vom Stadttheater Leipzig a. G.

Montag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Der verlorene Sohn.**

**Emmi Drechsler**  
**Martin Kind**  
 größer als Verlobte.

Halle a. S. Ammendorf  
 den 22. Februar 1925.

**Restaurant Thalia-Sale**  
 Spezial-Aussch. Münchener Spatenbräu  
 Inh.: Emil Osborg.  
 Thalia-Passage, Gelestr. 42a.  
 Fernsprecher 6818.

Täglich ab 8 Uhr abends sowie Sonntags ab 4 Uhr  
**Künstler. Unterhaltungsmusik**  
 Vorzügliche Küche. — Gute Weine.

**Wiederholender**  
 Sonntag, den 22. Februar 1925, abends 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine, Halle a. S.

**Halle.**  
 Reichsverband Deutscher Arbeitervereine, Sonntag den 22. Februar 1925, abends 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine, Halle a. S.

**Thalia-Theater.**  
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Wenn der junge Wein blüht.**

**Modernen Theater**  
 eine neue Operette  
**Die vier Schlaumeier**  
 in 3 Akten von B. Deley und R. Bars. Musik von W. Gotze mit **Willi Schur.**

**Ausverkaufte Häuser**  
 am Berliner Residenztheater monatlich.

**Erstaufführung für Halle**  
 ab Mittwoch, den 18. Februar, abends 8.10 Uhr.  
 Donnerstag: **Der Elite-Tag.**  
 Theater und Ball.

**Kontum- und Spargenossenschaft**  
 für den Industriebezirk Bitterfeld.  
 Vom 1. April 1925 an werden alle bei uns eingelegeten

**Sparanlagen**  
 mit **8 Prozent**  
 pro Jahr verzinzt. 1245  
**Der Vorstand.**

**Reichs-Banner** **Schwarz-Rot-Gold**  
 (Bund der republik. Kriegsteilnehmer)

**Koch's**  
 Künstlerische Bühnen  
 feiert mit dem großen

**Vortrag mit Lichtbildern**  
**4 1/2 Jahre Moorsiedler**  
 Montag, den 23. Februar, abends 8 Uhr, im Hörsaal des landwirtschaftlichen Instituts.

**ZOO ZOO**  
 Sonntag, 22. Februar, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr  
**Konzerte**  
 des Wittekind-Orchesters.  
 Leitung: Benno Platz.  
 Donnerstag, den 26. Februar:  
**14. Volkst. Sinfoniekonzert**  
 Solisten: Karl u. Paul Klauer (Klav.)

**Ortsgruppe Halle.** Sonntag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, im Saal der Arbeitervereine, Halle a. S.

**Reichs-Banner** **Schwarz-Rot-Gold**  
 (Bund der republik. Kriegsteilnehmer)

**Unterhaltung**  
 feiert mit dem großen

**Volkspark**  
 Sonntag 5 Uhr bis 1 Uhr.  
 feiert mit dem großen

**Korn & Jöllner**  
 Fernsprecher 3763, Brüderstraße 13  
**Eißenwaren u. Wertzeuge**  
**Arbeitsmarkt**  
 Ein mittel- u. händisches Arbeit in vertauscht

**Kant-Gesellschaft**  
 Ortsgruppe Halle. 1241

**Gr. Kaffee-Konzert**  
 Abends 8 Uhr:  
 Gesellschaftsabend mit Tanz  
 im Hammersteintheater

**Variete-Attraktionen!!**  
 Unter anderem:  
**The Howards**  
 Herr Towler Kit  
**Erhard und Isenak**  
 Die weltberühmten Balance-  
 Tanz ab 5 Uhr

**Verkäuferin**  
 zur Uebernahme einer gut eingerichteten  
**Kolonial- und Backwaren-Verkaufsstelle**  
 in Verbindung gegen Umfag-  
 Provision gesucht. 1242  
 Geeignet für Frauen, die sich einen Neben- zum Lebensunterhalt er-  
 werden wollen.  
 Dierren erbitten: Voltlager's Werbe-  
 büro unter L. Z. 100.

**Die beste Unterhaltung**  
 bietet Ihnen der  
**4-Uhr-See**  
 unter Mitwirkung der Künstler  
 in der 1243

**Rakete!**

**Schüler-Ausschiff**  
 feiert mit dem großen

**Otto Brecht**  
 Baum- u. Rosenschnitt  
 Halle, Kröllwitz, Wörthstr. 1a, Tel. 1761  
**Kräftige Buschbäume**  
 von Äpfeln, Birnen, Pflaumen,  
 Aprikosen und Schattenmorellen,  
 Hoch- st. Äpfeln sowie Stachel- und  
 Johannisbeeren, saft. Erdbeer-  
 pflanzen.  
**Rosen**  
 in besonders großer Sortenwahl in  
 allen Formen.  
 Günstigen Selbstkammer, Ziersträucher  
 und Koniferen. 1067

**Materlehrling**  
 für Dicken unter gütigen  
 Bedingungen gesucht. 1232  
**Alfred Otto,**  
 Eichend., Hirtstr. 211

**Zentralbibliothek Halle**  
 Burgstraße 27 (Wolffplatz).  
 Gedruckt Dienstag u. Donnerstag  
 abends 6 bis 8 Uhr. — Büchererschneidung  
 an haben in der Volksbuchhdl., Hara 42/43

**Fahrräder**  
 u. Erleichterte  
 Reparaturen  
 aller Art, auch an  
 Motorräder

**Otto Hänisch**  
 Turnstraße 156  
 Telefon 2719

**15-jähr. kinderleibtes**  
 Mädchen, weich an  
 Sprache, schlaf. kann  
 auch in 1. März Stelle  
 a. S. übernehmen. Off.  
 u. V. H. 91 a. G. 31.

**Stroh- und Filzhat-Fabrik**  
**Franz Zenk**  
 Kl. Berlin 1-2, Leipzig, Str., Ecke Poststr. 1  
 Neuhager Str. 161, Große Klausstr. 1

**SATURN-TABAKE**

in allen Preislagen aus rein überseeischen feinsten  
 Roh-tabaken hergestellt.

Bei allen Rauchern sehr beliebt.  
 Je nach Qualität von  
**40 Pfennig bis 1,20 Mark**  
 für das 100-Gramm-Paket.

Die Preistaffelung bringt jedem Qualitätsraucher das  
 von ihm Gewünschte

**Franz Foveaux, Tabak- u. Zigarren-Fabriken**  
 Köln a. Rh. General-Vertreter: Gefr. 1753

**Robert & Erwin Braune, Leipzig-Anger**  
 Untere Münst. Str. 24 Telefon 60 002

**Wo**  
 gebe ich heute oder morgen hin? In den  
**Volkspark**  
 Heute, Sonnabend:  
**Stiftungsfest**  
 (Maschinenmeister)  
**Ball :: Frei-Konzert**  
 Preiswerte Küche Gutgepflegte Biere u. Weine

**„Lachen links“**  
 Das Witzblatt der Republik!  
 Preis 25 Pfennig. Zu beziehen durch  
 Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27.

**Zum Wohlbefinden**

tragen regelmäßige, möglichst einmal  
 wöchentlich wiederholte Kopfwäsungen  
 bei, wenn man hierzu das an Wirksamkeit  
 unerreichte, seit Jahrzehnten verbreitete  
**Schaumpon mit dem schwarzen Kopf**  
 verwendet. Eine Waschung mit Schaumpon  
 befreit Kopfhaut und Haar von  
 Staub, Fett und allen Unreinlichkeiten,  
 die den Haarwuchs ungünstig beein-  
 flussen. Preis pro Päckchen 20 Pfennig.  
 Achten Sie genau auf die Schutzmarke.  
**HANS SCHWARZKOPF - BERLIN - DAHLEM**

Wichtig ist,  
 daß Sie beim  
 Einkauf  
 den Zusatz  
 „mit dem  
 schwarzen Kopf“  
 besonders  
 betonen.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 21. Februar 1925.

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Ihre Umgestaltung im fortschrittlichen Sinne.

Die Gesetze über die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte haben in den letzten Jahren... Die wichtigste Veränderung brachte die Reichsreform...

Gewerbe- und Kaufmannsgerichte überhaupt nicht mehr...

Gewerbe- und Kaufmannsgerichte überhaupt nicht mehr... sondern es nur zu werden, und zwar auf Grund von Vorschlägen...

Mitgliederparlament der SPD, Ortsverein Halle

Am Donnerstag, dem 20. Februar, abends 8 Uhr im 'Vollsparr': Mitgliederparlament...

Der Vorstand.

Am Donnerstag, dem 20. Februar, abends 8 Uhr, im 'Vollsparr' (Zimmer 7)...

Amminob. Parteiverammlung.

Am Donnerstag, abends 8 Uhr, in der 'Barré': Parteiverammlung...

Karneval

Durch alle Gassen der Stadt zieht jetzt Bräutigam Karneval. Müßt ihr nicht lachen... und verknüpft sich im Wirbel der Beine...

Der Vorstand. Am Mittwoch, dem 20. Februar, abends 8 Uhr... Amminob. Parteiverammlung. Am Donnerstag, abends 8 Uhr...

Vorträge über Arbeitsrecht bei den Gerichten.

Nachdem im Winter 1923 Rechtsanwalt Dr. Kabe vor den Vereinerbarten Vorträge über das neue Arbeitsrecht...

Der Deutsche Städtebund hat amnestiert...

Der Deutsche Städtebund hat amnestiert, daß die Besitzer bei den...

Der Kampf um die Umgestaltung der Schule.

Das Ministerium äußert nach dem Reichstag den Entwurf eines neuen Reichsunterrichtsgesetzes...

Geringer Rückgang der Indermären.

Die holländischen Indermären (18. Februar) betragen laut Verrechnung des Handelsamtes...

Schnelle Kirchenlichter.

Der Geist (Annohants) macht es nicht allein es muß auch das Wasser eines Gewässerentwässers dabei sein...

Herabsetzung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.

Die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag... Die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Gegen die Freigabe gewerblicher Räume.

Volleitet am Donnerstag eine von Reichsbund deutscher Mieter... gegen die Freigabe gewerblicher Räume...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Reichsbanner-Kameraden...

Die Reichsbanner-Kameraden des 1. Bezirks finden sich am Sonntagabend im 'Vollsparr'...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...

Die Selbsthilfe...

Die Selbsthilfe... die der Provinziale Erwerbslosenfürsorge durch den Reichstag...





# Persil das unübertroffene Waschmittel

halbe Arbeit, billiges  
Waschen und die Wäsche tadellos.  
Nur in der bekannten Packung niemolose.

Nur Mark **24<sup>50</sup>** brauchen Sie auszugeben

und Sie sind jahrelang bestens geschützt gegen

**Regen - Nässe - Sturm**  
durch einen absolut wasserdichten

## Regenmantel

Besonders angenehm macht unseren Spezial-Mantel die geruchlose weiche (englische) Gummierung, der weite Schnitt und die kleidsame Form.

Unsere bekannte Spezialität: weite Frauengrößen finden Sie natürlich auch bei diesem Spezial-Angebot

**Mäntel-Schau**

im Hochparterre Gr. Ulrichstraße 54

## Sonder-Verkauf

ab 23. Februar für Händler und Wiederverkäufer

in **Wolle, Sternwoll, Zwilf, Maschinengarn, Selenstränge, Schürzenstoffe, Schürzenstoffe** usw.

... für Rohproduktenhändler ...

Tauschwaren - Täglich Eingang von Neuheiten

**M. Reich, Marktstr. Nr. 11.**  
Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Großhandlung.



"Sie wollen wohl Geld? - Ja, das Leben ist schwer!"  
"Im Gegenteil, Herr, ich bring' noch was her!"  
"Recht haben Sie zwar, die Zeiten sind hart,  
Doch dies hab' ich mir durch 'Aguna' gespart!"

**AGUNA**, der neue **Garten-KAFFEE**  
Deutsches Patent 27788  
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Kleine Anzeigen haben hier den größten Erfolg!**

## Ein Vorurteil

ist es, Stoffen nicht zu verwenden.  
Er füllt vorzüglich, schmeckt rein, ist  
billig, bequem u. durchaus bequemt.  
Weserall erobert!

## Licht-Spiele

Am Rebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51  
Der Erfolg ist unbeschreiblich!

Das Publikum rast vor Begeisterung!  
Arthur Schnitzlers weltberühmtes Drama:

### Der junge Medardus

7 Akte Ein Filmwerk von ganz ausserordener Qualität.  
Ein Monumental-Film mit über 20 000 Mitwirkenden  
In der Hauptrolle:  
**Agnes Grün Esterhazy**

### Auf der Bühne: Hans Werder

(als letzter Wiener Ficker) mit seinen herrlichen Wiener Liedern.  
Anfang Werktags 4 Uhr - Sonntags 2 Uhr.  
Kassenschließung eine Stunde früher.

### Baby Peggy

in ihrem schönsten Großfilm:

### My Darling

6 Akte aus dem Schicksal eines Kindes.  
Dieses Filmwerk bedarf keiner Empfehlung; es empfiehlt sich von selbst.

### Hierzu: Der prachtvolle bunte Teil

Jugendliche haben Zutritt!

## An alle Hals- u. Lungencleidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:  
"Meinen aufrichtigen Dank ausprechend, kann ich den NEMPHOSAN-SIBUP allen Lungenkranken empfehlen. Ich habe seit 3 Jahren an offener Lungen-Tuberkulose und hatte schon alle Hoffnung auf eine Besserung aufgegeben. Nach dem Verbrauch von 3 Flaschen Ihres Lungenbalsams fühle ich mich bedeutend erleichtert. Der krampfartige Husten sowie Nachtschweiß ist verschwunden, der stärkende Schlaf hat sich wieder eingestellt und der Appetit hebt sich auch langsam. Ich kann Ihnen Balsam jedem mit dieser rüchlichen Krankheit betroffenen Mitmenschen nur bestens empfehlen. H. K. in P."  
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Händschreiben. Best. Myr. op. 5%, Na. Benz. 0,1%, Na. Br. 2%, Ferr. pep. oxyd. 10%, Extr. Malt. 24%, Sacch. 10%, Z. emuls. Preis pro Flasche Mk. 3.- Zu haben in den Apotheken nicht, wende man sich an den Alleinhersteller  
**Nemphosan A.-G., München 30.**

**TRAU-RINGE**  
in denkbar größter Auswahl das Stk. 4.-40 M.  
**Juweller TITTEL**  
Trauringe Schmeisstr. 12.  
**Möbel**  
Speiseszimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Stühle, Einzelmöbel  
Kurt Hoffmann  
L. Bucherer-Str. 37.  
Ept. Sahlungs-Gr.

## Spiel-Plan

der Halleschen Ufa-Theater

<p>Ufa-Theater Leipziger Straße <b>Henny Porten</b> in ihrer letzten Schöpfung <b>Prater</b> Die Ergebnisse zweier Nähmädchen - Ein Spiel in 6 Akten - <b>Monty gewinnt das Derby</b> Grotzeste in 2 Akten Beginn: Sonntags 3 Uhr Werktags 4 Uhr</p>	<p>Ufa-Theater „Wahlstraße“ <b>Bühnenschauspiel</b> Original-Wild-West <b>Mexikanische Cow-Boys und Cow-Girls</b> in ihren heimatischen Spielen und Tänzen <b>Filmschau:</b> Das alles schlagende Lustspiel <b>Der gepflanzte Seehund</b> Komödie in 6 Akten Der spann. Sensationsfilm <b>Der Flug zum Glück</b> 5 Akte atemberaubender Geschehnisse Beginn: Sonntags 3 Uhr Werktags 3.15 Uhr</p>	<p>Ufa-Theater Alte Promenade <b>Baby Peggy</b> in dem 6aktigen Großfilm: <b>Mein kleiner Kapitän</b> Dem süßen, kleinen Mädel mit sein. riesengroßen Kuller- augen wird Gelegenheit gegeben, zu zeigen, daß es an lebenswerter Schelmerei, an kindlich. Spielvermögen seinem männlich. Berufskolleg. Jackie Coogan in nichts nachsteht. <b>Golf mit Hindernissen!</b> Lustspiel in 2 Akten. Jugendliche haben Zutritt. Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.</p>
--	---	---

## Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge

fertig am Lager von 23,- Mark an!

**Spezial-Angebot!**  
Konfirmanden-Anzug aus blauem Marinestuch N. Ervats für Maß  
**Mark 42,00**

**G. ASSMANN**  
Das Haus der Herrenmoden. Gr. Ulrichstr. 49

**Für Händler u. Wiederverkäufer!**  
Leder-, Cord- und Filz-Pantofeln, Sandalen, Turn- u. Handwerkschuhe und sonstige Gebrauchs-Schuwaren nur erstklassige Qualität zu vorteilhaften Preisen ebenfalls nur G. Cohn Schuwaren  
**G. Cohn**  
Halle 1. u. Steinweg 24

**Karmelirergeist**  
**Amol**  
Beliebtes Haus- und Einreibemittel  
In Apotheken und Drogerien erhältlich

**Schweine-Kleinfleisch**  
ganzes, hiesige Ware, netto 9 Pfund M. 3.90  
100 Stk. pro Stk. nur 42 1/2  
Rugel-Käse (2 rote, runde Kugeln) 4 1/2 Stk. = 9 Stk. M. 4.75  
9 rote Tafelkäse 4.75  
9 gelbe Nordmark-Käse M. 4.75  
9 Stk. dän. 20er, Edamer Käse M. 8.75  
9 Stk. geräuch. hiesigen durchw. Speck 11.70  
frei ab hier Nachh.  
**H. Krogmann**, Markt in Halle Nr. 25  
Alttest. Versandgesch. am Platze. 859

**Odeon**  
Sprechapparate Schallplatten  
**Lüders** Mittel, 100 bis 210  
Alttest. Handlung am Platze

**Kanarienhähe**  
Suchtweibch. verk. Brunnensquare 6. 11.

**Gute Reklame**  
durch inserieren im „Volksblatt“ bringt

**Musikapparate Schallplatten!!**  
Erläutige Zahlungsbeding. Reparaturen  
**Jul. Kogel**, Steinweg 58, 1. Et. Bernburger Str. 27

Unsere Leser werden hierdurch gebeten, bei ihren Einkäufen u. beim Besuche v. Veranstaltungen nur die Inserenten heranzuziehen u. unsere Zeitung in berücksichtigen

**Treibriemenleder**  
Besterer Stoff eintröffen u. verbleibt. Vornen geeignet, verkauft billig! 1249

**J. Sternlicht, Halle a. S.**  
Goldne Kette Alter Markt 11

**Antliche Bekanntschaften**  
**Einleben**

Das zur Bormahme der Neuwahlen für die Wanderversammlung aufgeteilte Bescheid der wahlberechtigten hiesigen Wanderversammlungen liegt vom 22. Februar bis 2. März im Rathaus, Zimmer 12, zur Einsicht der Beteiligten aus.  
Ermöglichte Beschwerden gegen das Bescheid sind binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.  
1244  
Erlieben, den 19. Februar 1925.  
Der Magistrat.

**Brennholzverkauf.**  
Verfeuerung von Pflanzenbäumen zum Selbstschlag  
Montag, den 22. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr. Sammelplatz: Ede Gräber Weg, Greifbier Gasse.  
Freitag, den 26. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr. Sammelplatz: Greifbier Gasse, Nähe Schützenhaus. 1248  
Erlieben, den 17. Februar 1925.  
Der Magistrat.





# Volk und Zeit

Wochenblätter vom Tage

Nr. 8 / 1925

7. Jahrgang



## Zugspitz-Flugwettbewerb

Der Flieger Botisch, der den Sieg davontrug, auf dem Wege zur Spitze

phot. Fernhabt





**Karl Laquai**

in Stuttgart-Degetloch, wurde am 4. Februar 70 Jahre alt. Er leitete in seinen guten Jahren von 1885 bis 1910 die Stuttgarter und württembergische Arbeiterfängerbewegung



**Der neue Luftomnibus für den Verkehr zwischen England und Deutschland**  
wird zehn Personen Platz bieten  
Fotoatuell



**Reichstagsabgeordneter Paul Bader**  
der leitende Redakteur unseres Magdeburger Parteiblattes, vollendet unlängst sein 60. Lebensjahr

## Die ratlose Maus

Eine tragische Begebenheit  
Von Franz Rothenfelder

Sissi, die Maus, wußte genau, daß sie sich in einem Krankenhaus befand, in dem die Leute nicht darauf ausgehen konnten, fremden Wesen Schmerz zu bereiten. Da es außerdem dort fromme Schwestern und keine Ragen gab, so hätte die kleine Maus hochbetragt werden können, wie die brave Frau Oberin, wenn —

„Sissi fand eines Tages aus dem Freien nicht ihre klösterliche Abgeschlossenheit zurück. Als es ihr mit Mühe und Not gelungen war, über die Straße zu kommen, fragte sie atemlos eine Ratte, die aus der Wurzelumgitterung herauslugte: „Verzeihen Sie, sind diese furchtbaren Wesen mit den glühenden Augen und der gewaltigen Stimme Ragen?“

„Nein, liebes Fräulein,“ verfehte die Ratte, „das sind Autos, und wenn sie nicht ganz schnell herankommen, dann können sie nicht gefährlich werden. Man muß vor allem die Ruhe bewahren und darf ja nicht durch ängstliches Hin- und Hertippeln die Gefahr des Erfastwerdens selbst heraufbeschwören.“

„Ich danke vielmals, ich werde den guten Rat nie vergessen. Können Sie mir übrigens sagen, wo ich am besten Unterkunft finde?“

„Gewiß. Hier drüben ist ein riesiges Reich, das man in seinen Grenzen nicht überblicken kann. Dort finden Sie alles, was Sie wollen, ganz besonders aber Zerstreung und philosophische Belehrung.“

„Mensch befohlen,“ sagte die Maus und ging in den Sportpalast.

Nach den Begriffen der Maus mußten hier täglich Milliarden von Menschen zusammenkommen. Als sie diese Schätzung einer Schwester — sie hieß Sissi und wurde Sissis Freundin — befanntgab, wurde sie von dieser abgefertigt: „Du bist verrückt, es sind höchstens einige Millionen.“

Sissi stimmte zu, sie war bescheiden und meist ratlos und glaubte alles, was man ihr sagte. Ganz besonders prägte sie sich täglich den Rat der Ratte aufs neue ein.

Es war sehr toll in diesem eigentlichsten Tempel der Menschen. Das eine Mal erschütterte man die Luft mit ohrenbetäubenden Tönen aus ganz merkwürdigen Gebilden, das andere Mal schlug man sich gegenseitig mit den Fäusten halb tot, dann predigte man von Liebe, an zwei hintereinanderfolgenden Abenden feierte man erst die Republik und dann

wetterte man gegen sie — und zu allem und jeglichem rasten die Menschen Beifall.

Sissi suchte sich immer zurechtzufinden, und wenn sie völlig ratlos war, seufzte sie wie im gleichen Falle der Mensch: Philosophie ist eben etwas sehr Schweres, aber dafür ist sie auch sehr, sehr schön.

Einmal saufen Menschen, es schien so Jahre zu gehen, mit Maschinen vorüber, Sissi zählte tausend, Sissi hielt bis 2000 aus —, und dann wurde es ganz still und tot, bis man große Häuser herbeischleppte, aus denen leise, aber unheimliche Stimmen klangen.

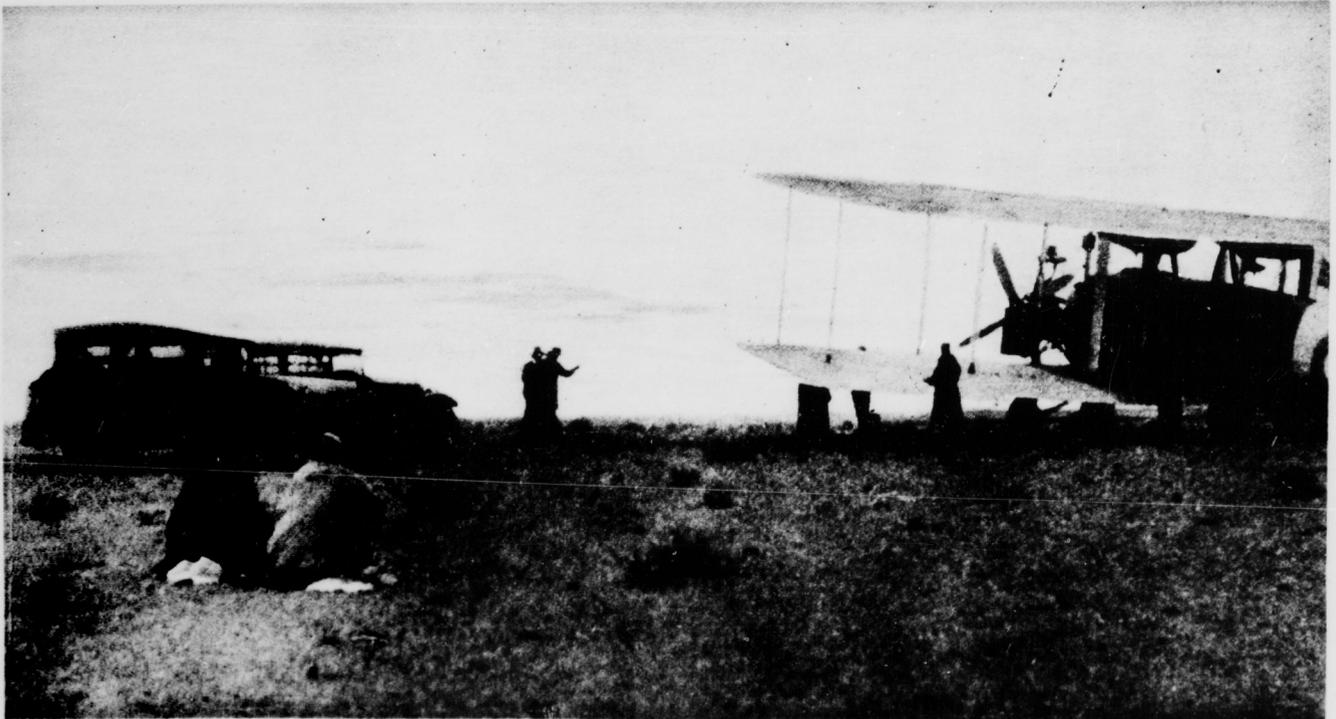
Sissi erschauerte und auch ihrer Freundin wurde es unbehaglich zumute.

Vom Menschengesichtspunkt aus würden wir jetzt sagen: nach dem Sechstagerennen wurde eine Ragenausstellung eingerichtet. Eines der Tiere sprang aus dem Käfig, und als es Mäuse witterte —

Wozu aber? Erleben wir es mit der Maus, denn sie war die Hauptbeteiligte.

„Sissi, kleiner Dummkopf, lauf nicht davon, sonst wird es gefährlich. Das ist ein Auto.“

Weil wir Gemüt haben und außerdem nicht Berichterstatter eines sehr bekannten Großstadt-Verlags sind, brechen wir jetzt die tragische Geschichte ab, wir wissen ja ohnehin, wie sie ausgeht.



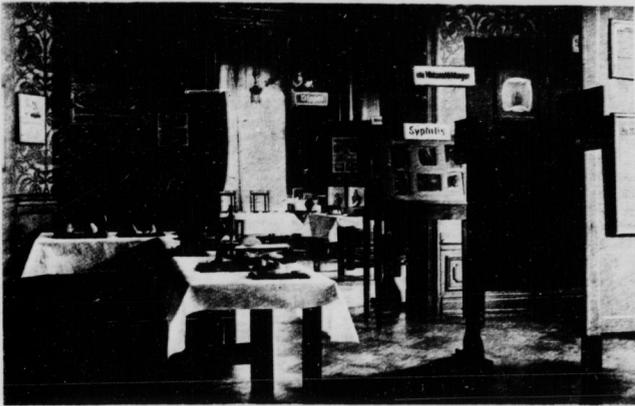
**Der Siegeszug der modernen Technik**

Mitten in der arabischen Wüste trifft ein Automobil der Fahrpost Beirut-Bagdad ein großes Flugzeug des Bagdad-Rairo-Dienstes, das eine Notlandung vornehmen mußte

Wiro

Die mit wien und





Blick in die Abteilung „Geschlechtskrankheiten“



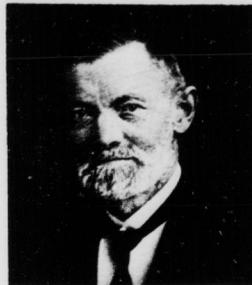
Blick in die Abteilung „Mutter- und Säuglingspflege“

Die Ausstellung für Gesundheitsfürsorge in der Landesversicherungsanstalt Hannover umfasst zwei Abteilungen: „Mutter- und Säuglingsfürsorge“ und „Die Gefahren der Geschlechtskrankheiten“. Die Bilder geben einen Blick in einen Teil der Räume. Die gewählte Darstellungsmethode, Gegenüberstellung von Beispiel und Gegenbeispiel in Bild und Modell, Wachsabbildungen, die mikroskopischen Präparate und die vielfach angebrachten Verhaltens- bzw. Pflegemaßnahmen geben der Ausstellung eine unerreichte Anschaulichkeit und eindringliche Wirkung.



Großstädtisches Wohnungselend

Reliefräume, in denen zwei Familien (zusammen neun Personen) hauern müssen



Alex Steinbock

ein alter Wandsböcker Parteigenosse, kann an seinem 70. Geburtstag (28. Februar) auf eine 70jährige Parteimitgliedschaft zurückblicken



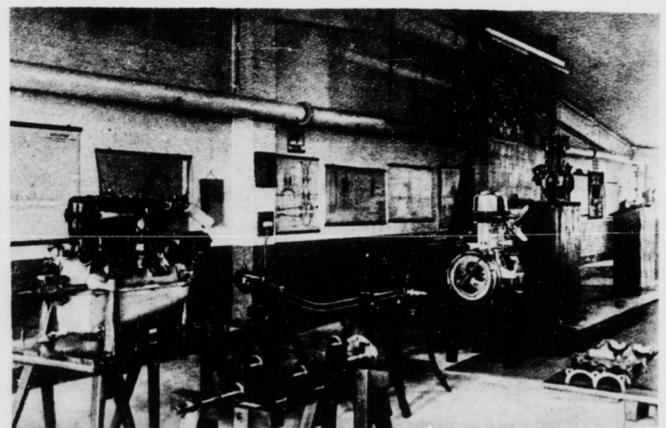
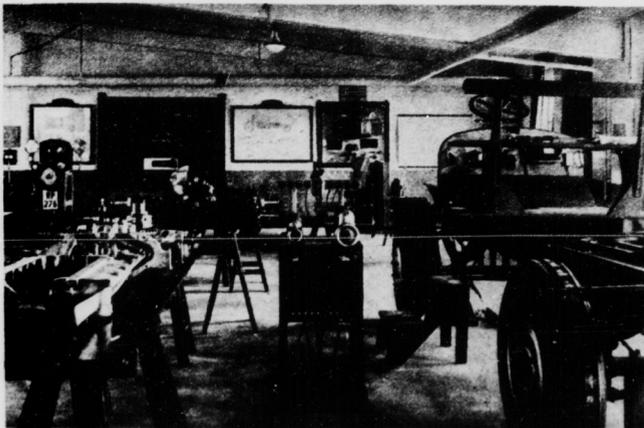
Prof. E. v. Gebhardt

der berühmte Düsseldorfster Künstler, ist 86 Jahre alt, gestorben Atlantic



Ein Pressepalast in Madrid

Einmal der bisher nur im Projekt bestand, soll demnächst in Angriff genommen werden. Das 58 Meter hohe Gebäude ist auf 8 Millionen Ptas. veranschlagt, für seine Baugzeit sind zwei Jahre angelegt

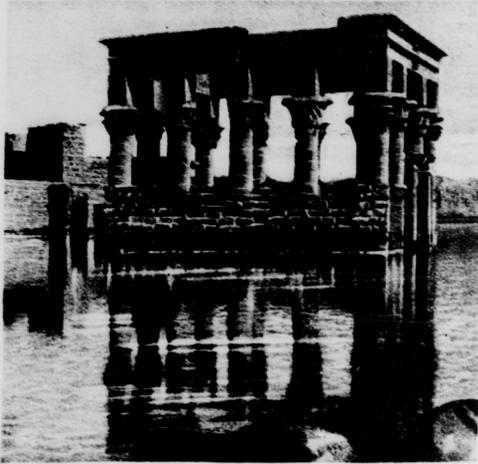


Unterrichtsstunde der Reichspost

Die Reichspost hat in ihrer Zentralreparaturwerkstatt für Postautomobile in Potsdam ein neues Fernstudiengebäude errichtet und in diesem einen Lehrsaal untergebracht, der, wie die Bilder zeigen, mit ausgezeichnetem Lehrstoff, richtigen Automobilen, Modellen und Zeichnungen ausgestattet ist. Hier sollen die Bedienten und andere höhere Verwaltungsbeamte der Reichspost, die mit dem Kraftfahrwesen, das ständig an Umfang zunimmt, zu tun haben, mit der Technik des Automobils vertraut gemacht werden. Die Kurse, zu denen Beamten aus dem ganzen Reich berufen werden, dauern neun Tage und schließen mit einer Prüfung ab. Die Post erwartet von dieser neuen Einrichtung wesentliche wirtschaftliche Vorteile, die durch eine pfechtliche Behandlung der Automobile ihres Betriebes erzielt werden können.



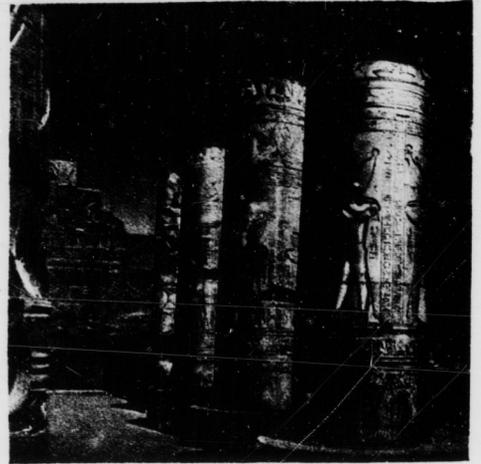
# Unter der Sonne Ober-Aegyptens



Der Trajantempel auf Philae

„Unter der Sonne Ober-Aegyptens“ ist ein Buch, das sich auch von den besten der vielen Bücher, die in den letzten Jahren über Aegypten geschrieben wurden, noch sehr vorteilhaft unterscheidet. Der Goldmacher Professor Miethe ist sein Verfasser. Die geniale Vereinigung reicher Schätze wissenschaftlicher Kenntnisse und unbedingter Tatsachentreue mit dem Spiegelbild eines wahrhaft künstlerischen Empfindens ergibt hier eine Komposition von einzigartigem Reiz, die durch die wundervollen Photographien, die Prof. Miethe unter Zuhilfenahme der von ihm neu entdeckten farbenphotographischen Methoden angefertigt hat, eine Sensation der deutschen Buchproduktion darstellt. Mit einem in seiner Leichtigkeit grazios wirkenden Unterton führt Miethe den Leser in das Reich der Aegypter und zeigt dessen Herrlichkeiten im Spiegel eines tief empfindenden Künstlerberzens.

Presse-Photo-Service



Altägyptischer Säulenhof



Blick auf Cairo



Die Memnonkolosse bei Theben



Die Sphinx von Gizeh

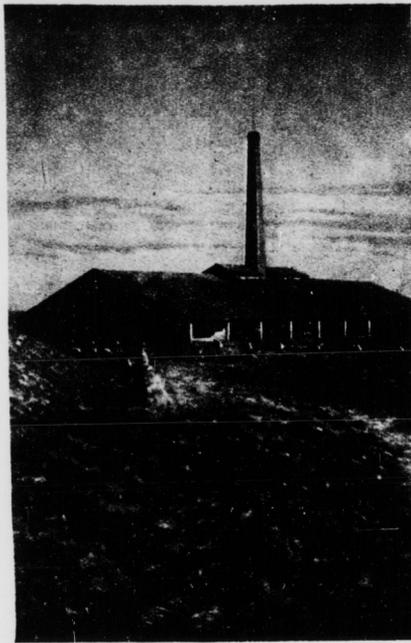
Fal  
lich  
der  
Get  
Bes  
wol  
bad  
in S  
und  
Ma  
mij  
Ant  
und  
lich  
mit  
lifier  
bäue  
wag  
Arde  
leben  
haftu  
nom  
1000  
unge  
Ann  
De  
feine  
niem  
Oktol  
ordn  
Woli  
Püfe  
Italie  
Bour  
wird  
sich e



## Molinella

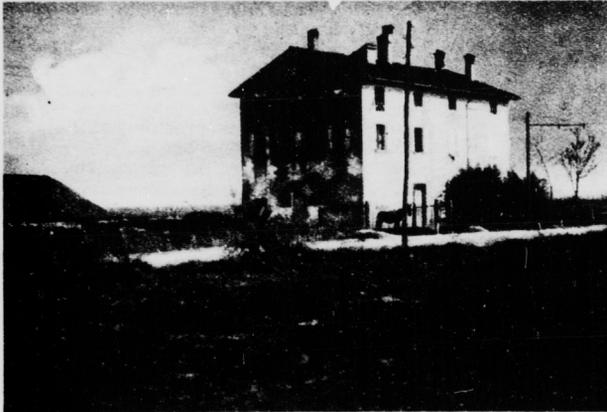
Was ist Molinella? Ein kleines italienisches Landstädtchen, halbwegs zwischen Bologna und Mailand, ohne große Sehenswürdigkeiten, die ihm einen Bäderfieber verschaffen könnten, mit einer Umgebung, die sonnenerbrannter brauner Acker ist und harte Arbeit fordert, um ein wenig Korn zu geben, und einer Bevölkerung, die sehr arm ist. Ein richtiges Proletariat in der italienischen Provinz, wie es so viele gibt und wie sie die romantische Italienehnsucht des fremden Neulands niemals kennen lernt. Aber die Arbeiterschaft der ganzen Welt soll diesen Ort kennen lernen, und wo immer der Name Molinella genannt wird, da soll sie daran denken, daß hier Blutopfer für die gemeinsame hohe Sache des Sozialismus gebracht wurden, die ohne Beispiel in der Geschichte der modernen Arbeiterbewegung sind.

Vor etwa 30 Jahren haben hier Arbeiter und arme Bauern sich zusammengeschlossen in einer Genossenschaft, deren Ziel die gemeinsame landwirtschaftliche Arbeit in einem Betriebe war. Es war ein harter Beginn, das ganze Land gehörte einigen wenigen Großgrundbesitzern, die diese Pläne ihrer bisherigen Landsklaven natürlich als freche Auflehnung und Raub an ihren heiligsten Interessen empfanden. Repressalien ließen nicht auf sich warten. Man verwickelte die Genossenschaft in ebenso langwierige wie kostspielige Prozesse, man verdächtigte sie beim Bürgeramt und bei den Behörden als „Anarchisten“. Man schritt zu willkürlichen Verhaftungen, unternahm unlautere Finanzmanöver und alles hatte doch nur den einen Erfolg, daß die Genossenschaft der Arbeiter Molinellas ständig an Boden gewann und gegenüber den früheren Manövern der Großgrundbesitzer, Korn- und Viehpreise zu monopolisieren, ein wirksames Gegengewicht bedeutete. Man baute eine Ziegelei und wurde dadurch unabhängig vom privaten Baugewerbe, das die Arbeiterwohnungen verteuerte, man errichtete eine



Ziegelei in Molinella

einem Zustande der Verwahrlosung ihres gemeinsamen Besitzes gegenüber, der wirklich nutzlos machen konnte. Aber sie gaben nicht nach, sie fingen wieder an zu arbeiten, unverdrossen und ausdauernd, wie all die langen Jahre hindurch. Es war eine Gemeinlichkeit von Männern und Frauen, die fast etwas von der religiösen Inbrunst der ersten Christen hatte. Da waren frühere Offiziere, die Hand in Hand mit ihren früheren soldatischen Untergebenen arbeiteten, da waren verarmte Bauern und Industrieproletariat, die die großen Städte verlassen hatten. Und als freiwillig gewählten Führer anerkannten sie alle Maffaretti, einen der besten und leidenschaftlichsten Köpfe des italienischen Sozialismus, dessen ganzes Leben ein einziger Kampf für die Sache seiner Genossenschaft gewesen war. Und sie kamen auch wieder voran, trotz Verleumdungen und Schmähungen, trotz der Schwierigkeiten und Hindernisse, die ihnen die Großgrundbesitzer in den Weg warfen. Aber dann kam der Faschismus, und was alle Bosheit und alle Härte der alten Gegner nicht vermochten, das tat die rohe Gewalt und die sinnlose Zerstörungswut jener Schwarzherden, die Italien einen neuen „Völkerrückgang“ beschleunigen wollten. Gleich nach dem „Marsch auf Rom“ erschienen die ersten Faschistenbanden in Molinella, von den Großgrundbesitzern herbeigerufen, um die „Völkerrückgang“ auszurufen. Und das haben sie denn auch in gründlicher Weise getan. Als erstes wurde das Verwaltungsgebäude ausgeraubt und angezündet. Dann wurde der gesamte Besitz der Genossenschaft „sequestriert“, alles Vieh, alle Maschinen für einen Schleiherpreis an die Großgrundbesitzer verkauft. 2000 Zentner Korn, die der Genossenschaft gehörten, wurden beschlagnahmt und an Spekulanten abgegeben, gegen entsprechende Provisionen an die Faschisten — verkauft sich. Dann folgte der rohe Angriff gegen die Arbeiter. Mehr als 55 von ihnen, Männer und Frauen, wurden blutig geschlagen, fünf Arbeiter wurden getötet. Der Verwalter der landwirtschaftlichen Abteilung, ein früherer Offizier und



Arbeiterwohnhaus in Molinella



Wertstätten für landwirtschaftliche Maschinen in Molinella

Fabrik zur eigenen Konstruktion von landwirtschaftlichen Maschinen, man kaufte Zugvieh zur Bestellung der Acker, man lieferte Korn zu billigen Preisen an Gewerkschaften und die gesamte Bevölkerung des Bezirks und man vergaß daneben nicht die Arbeiterwohlfahrt. Ein Kinderheim wurde gebaut, ein Volksbad geschaffen und der Bau neuer Arbeiterwohnhäuser in Angriff genommen.

Aber während dieser ganzen Zeit ruhten nicht Reiz und Mißgunst der Großgrundbesitzer. Man hatte Land von ihnen pachten müssen, das gab ihnen willkommenen Anlaß zu immer neuen Schikanen und Rücksichtslosigkeiten. Und als endlich 1914 es zu einem Arbeitskonflikt mit den Großgrundbesitzern kam, da mobilisierten diese das Gericht gegen diese bäuerlichen Proletariat, die es gewagt hatten, als freie Menschen und Arbeiter auf ihrer gemeinsamen Scholle leben zu wollen. Ueber 200 Verhaftungen wurden damals vorgenommen und eine Gesamtstrafe von 1000 Jahren Kerker verhängt — eine ungeheuerliche Rache, der erst die Amnestie von 1919 ein Ende setzte.

Das italienische Proletariat hatte seine kämpfenden Brüder in Molinella niemals vergessen. Und noch im Oktober 1914 begab sich eine Abordnung des Parteivorstandes nach Molinella, um sie der brüderlichen Hilfe ihrer Arbeitskameraden in ganz Italien zu versichern. Wenn die Bourgeoisie weiter Euch bedrücken wird, so wird das gesamte Proletariat sich erheben und gemeinsame Sache

mit Euch machen,“ sagte der Direktor des „Avanti“ und Mitglied des Vorstandes Benito Mussolini. Und das Proletariat von Molinella hat ihm diese Worte nie vergessen, die er später durch solche Gewalttaten geschändet hat.

Der Krieg hatte die Genossenschaft schwer geschädigt, sie war in Schulden geraten, die Großgrundbesitzer hatten einen großen Teil des Landes in Besitz genommen. Die zurückgekehrten Soldaten haben sich

Inhaber der silbernen Tapferkeitsmedaille erhielt die „Bastonnade“. Der Sekretär Ventivogli wurde hinterwärts niedergeschlagen, daß er für tot am Plage blieb. Maffaretti und alle Genossen an leitender Stelle wurden aufs roheste mißhandelt und dann bei Gefahr des Todes „verbannt“. Das gesamte Land wurde den Großgrundbesitzern gegeben, die Arbeiter aber preßte man, den Revolver auf die Brust gesetzt, in eine faschistische Gewerkschaft, die den Agrariern willige Arbeitsklaven liefern sollte. Wer sich weigerte, wurde furchtbar geschlagen, wurde aus seinem Hause gejagt, verlor Arbeit und Brot, sah sich jeder Willkür und Roheit preisgegeben. Männer, Frauen und Kinder wurden gepeitscht, einmal, — zweimal, — dreimal, — viele Male — und niemand, der den Schandtatzen wehrte, niemand, der diesen Wehrlosen und Unschuldigen zu Hilfe kam. Mussolini! Er wußte, was dort oben geschah, in jenem Städtchen, wo er einst als Bruder und Genosse zu seinen Brüdern und Genossen gesprochen hatte — aber er rührte keinen Finger, er ermunterte noch die Hohen zu weiteren Gewalttaten, er hatte nur Hohn und Verachtung für die „Erniechtigten und Beleidigten“ von Molinella wie von ganz Italien und er erklärte mit eiserner Stirne vor einer Öffentlichkeit, die aufzuhorchen begann bei der Kunde von diesen Greueln: „Der Faschismus ist eine Regierung der Ordnung und der Sicherheit für alle Bürger Italiens“. — Die Arbeiter Italiens haben erfahren, was das heißt.



Das von Faschisten geplünderte und in Brand gesetzte Verwaltungsgebäude in Molinella

# Die drei Thedenbrinks

Roman von Juliane Karwath.

(7. Fortsetzung)

**Kurze Inhaltsangabe des bisher erschienenen Romananteils:**  
Frau Sommer, eine bedürftige, ältere Frau, bei der die verwahrlohten Entledigten leben, vermietet ein Zimmer an einen Oberfeuerwerker. Das jüngste Mädchen, die kleine Regine, schließt sich bald eng an den neuen Mieter an. Ihre ältere Schwester denkt an eine Verirat mit ihm, worauf sich der Feuerwerker versteht nicht. Bald darauf zieht ein Regimentschreiber ein.

„Damit du a Weg nich umsonst gemacht hast, will ich dir was schenken,“ sagte er, „wirft dich schon zurechtfinden, gelt ja?“ Und er hielt ihr einen losen Stoß enggedruckter Seiten hin, oben war ein buntes Bild! „Die Leidenschaften des Fürsten Ponte Pontesini oder unschuldig geopfert“ stand da. Er sah sie an: „Na, willst du's?“

„Ja, ja!“ rief sie.

Da hielt sie es in den Händen. Auf der Treppe fiel ihr ein, daß sie gar nicht mal ordentlich gedankt hatte —!

Abends im Büdchen ordnete sie die Blätter und las schon durstig den Anfang. Dann kamen die Schwestern, flüsternd, sichernd, Kättel hob die nackten Arme und tat einen verbohlen tiefen Atemzug ... Und als Regine schon im Einschlafen war, hörte sie noch flüsternd, ganz, ganz leise: „Er hat sich erklärt ... den goldenen Ring trag ich nun immerfort! Mit achzehn Braut ... das ist noch keine von meinen Freundinnen! Jetzt kann mir die Alte nichts mehr sagen: Ich hab' einen! Ich hab' einen!“

Am anderen Morgen, es war ein Sonntag, sagte Hübner der Großmutter, daß er sich mit Kättel verlobt habe. Er sagte es ernst, aber mit einem Leuchten in den Augen, und die Alte war erst sprachlos. Kättel wurde sehr rot und verlegen, ging aber zu ihm. „Braut“, sagte die Großmutter langsam, „wirds denn zur Frau langan?“

Er sah sie an.

„Es langt. Ich habe ihr schon gesagt, wie wir einteilen und noch den anderen abgeben werden ... Es wird sich einrichten lassen. Ulebers Jahr werde ich angestellt.“

Die Großmutter blickte auf Kättel.

„Du wirst deinen Vormund, den Onkel, noch ein Wörtel mitreden lassen müssen!“ Man merkte, wie sie sich zusammennahm. Sie verachtete den Lehrer ganz und gar, aber sie hatte Respekt vor ihm ...

„Einstweilen wird stillgeschwiegen und auseinandergeblieben,“ befahl sie dann, „Regine wird den Onkel holen. Dann werden wir sehen.“

Der Wallmeister kam schon am frühen Nachmittag und schien innerlich sehr erheitert. Mit spöttischen Blicken sah er auf den Lehrer. Für einen Mann, der seinen Verkehr hatte und kein Bier trank, hatte er nichts übrig. Und ein Ditschlauer! Die standen ja im Geruch der Heiligkeit! Nur, daß man es nicht zu glauben brauchte! hm ... hm ... man wußte schon ... Lumpje gabs überall ...

Bald danach riß die Tante aufgeregt an der Klingel, denn der Onkel hatte ihr das Familienereignis verschwiegen! Durch Ausfragen Regines war sie aber nachträglich dahinter gekommen und schien ganz außer sich vor Rührung. Am liebsten hätte sie die Hochzeit umgehend festgesetzt! Sie küßte Kättel zärtlich teilnehmend, fing dann aber an, den Lehrer näher zu betrachten, wurde sacht stiller, rieb das Kinn, sah sogar ihren Mann an und befand sich auf einmal, daß im letzten Kränzchen bei der Frau Kaserneninspektor erzählt worden war, daß der Lehrer bei Herrn Schulinspektor wenig Günst genöffe, er setze immer seinen Kopf auf und habe schon allerlei Auseinandersetzungen gehabt. Es sei kaum zu glauben, daß er sich andere, wenn er verheiratet sei, denn in der Ehe käme die wahre Art der Männer erst recht und bitter zutage ...

Lumpje sind alle,“ unterbrach der Onkel.

So wurde nach langem Hin und Her beschlossen, daß Hübner sofort ausscheiden müsse, schon der Leute wegen, und daß die Verlobung erst zustandekommen dürfe, wenn Hübner übers Jahr seine feste Anstellung habe. Kommen dürze

er wohl, aber heimliches Spiel hinterm Rücken dürze nicht sein. Beide sollten ihr Wort geben: warten und die Vernunft walten lassen, sich gedulden, ein Jahr — wahre Liebe hielte die Probe aus!

Ob sie wollten?

Kättel stand mit enttäuschter Miene.

Der Lehrer hob frei das Gesicht.

„Ja,“ sagte er.

„Ich verlasse mich fest auf euch,“ sprach die Tante mit teilnehmenden Blicken, „fest ...!“

Der Onkel verzog den Mund unter dem struppigen Schnurrbart, als ob er etwas sagen wollte. Aber er schwieg.



Eissegeln auf einem Havelsee

Ein Sport, der in diesem Winter selten sein dürfte  
phot. Kiebitz

Kantor Schmiegel war an die Siebzig. Er hatte weißes Haar langwallend im Kranz um einen blanken Schädel hängen, runde Bartbüchel an den Backen, einen freundlichen, feinen Mund und ruhig gute Augen. Er war sanft und ein rechter Musiknarr.

Allsonntäglich spielte er die Orgel in der Petri-Kirche, leitete den Kinderchor, ging zu allen Begräbnissen mit, sorgte für die geistlichen Musikaufführungen zu Hochzeits- und anderen Festtagen, war Leiter des Männergesangsvereins „Eintracht“, Vorsitzender im städtischen Musikverein und Ehrenmitglied des Provinzialfängerbundes. Sein Schulamt verwaltete er nur nebenbei, allmorgendlich brachte er einen durchdringenden Tabakgeruch in die Klasse, nicht den Kindern zu und sagte treuherzig: „Erst singen wir noch ein Lied!“

Zu Hause ging es ihm nicht gut. Die Frau war ein rechter Satan und die Töchter, von denen eine dem Buchhändler Eisentraut die Wirtschaft führte, waren ihr kräftig nachgeraten. Er tröstete sich mit seiner Musik, lebte überhaupt nur, wenn er seine Geige ans Kinn nehmen und die Stimmen erklingen lassen konnte ...

Es gab Leute, die nur in die Kirche kamen, um den Kinderchor zu hören; wenn der Herr Superintendent begann, schliefen sie, die sich zu allen Begräbnissen drängten, um zu vernehmen, wie heilig schön die „Benedikten“ wieder klangen; wenn die Erdstollen auf den Sarg polterten, entließen sie ...

Nun war Regine und all' die anderen in seiner Klasse, nur Mädchen, denn die Jungen wurden im letzten Schuljahr ferngehalten und weilten bei Herrn Reyer-Schramm, der auch die Feuerversicherung hatte, einem kalten Mann mit Tierbändigeraugen.

Jetzt waren die Kättel frei, die Ludacz, Kähler-Ida und Schlumps-Mädel ...

Etwas Merkwürdiges war unter ihnen, ein Flüstern und Heimlichkeit und ein seltsamer roter

Uebermut. Eine kam immer erregter an, als die andere, sichernd floß etwas weiter, Worte huschten, die unheilige Lächler in die Augen lockten. Oft kam eine Frage an Regine heran, aber sie wußte nicht, was gemeint war und horchte dann verlegen auf das spöttische Lachen.

Wenn der Kantor Dienst hatte, waren die Kinder sich selbst überlassen und oft fehlte Marri oder Ida, ohne daß es bemerkt und beachtet wurde. Nun aber rückte etwas Bängliches näher: die Konfirmandenstunde.

Noch vier Wochen, noch zwei, noch drei.

Die Kinder wurden blaß, als der Kantor davon sprach: „Morgen geht ihr hin, ihr wißt ja Bescheid.“

Schlumps-Mädel wandte schwerfällig den Kopf und sah Marri Ludacz an.

Im Lehrsaal des Pfarrhauses kam das Wiedersehen mit den Gefährtinnen von einst, Grete Brandt und Emmi Krug, die feine, tierische Mädchen geworden waren und mit Nachdruck französisch redeten. Die Kantorochülerinnen starrten zu ihnen hin, dazwischen irrten die Blicke nach der Tür. Trotzdem wußten auf einmal alle, daß Marri Ludacz nicht kommen würde. Der Pfarrer trat ein, begrüßte die knickenden Töchter-schülerinnen und ließ einen argwöhnischen Blick über die Volkskinder gehen. Dann verlas er die Namen.

„Marri Ludacz hat Zahnschmerzen,“ sagte Kähler-Ida mit verzerrtem Mund.

Der Pastor sah sie eigentümlich an, worauf ihr Gesicht grünlich fahl wurde. Es war ein Augenblick, als ob sie sich erheben und aus der Klasse davon stürzen wollte. Da sagte der Geistliche den Töchter-schülerinnen, daß sie für heute gehen möchten, er habe nur mit den Sandkindern zu verhandeln.

Als die Türe hinter den neugierigen Mädchen gefallen war, sprach er, daß ihm gestern ein Gerücht zugetragen worden sei, so unheimlich und unerhört, daß er nicht habe glauben können, nun aber, nach dem seltsamen Wesen einiger Konfirmanden, sei ihm der Verdacht erwacht, daß doch irgend etwas daran sein müßte ...

Da warf Schlumps-Mädel den Kopf auf den Tisch und fing an, brüllend zu schreien. Und dann kamen Worte, so überstürzt und erschreckend, daß der bestürzte Mann erst nur eindämmen und die Schuldigen von den Ahnungslosen und Aufhorchenden trennen mußte. Ida und Schlumps-Mädel wurden in sein Studierzimmer geführt, die anderen durften gehen.

„Was ist mit den Kindern?“ fragte Regine vor der Tür des Pfarrhauses die Totengräbertochter, „ich habe es nicht verstehen können ... Was hat Schlumps-Mädel getan?“

„Schlimmes,“ sagte Miete scheu, „sie war unter schlechten Leuten. Ida und Marri auch.“

Sie gingen nach der Pulvermühle. Wuhler-Anna kam Regine schon entgegengeföhrt. „Nu, sag' bloß, was is denn bei euch geschehen ... alle Leute reden darüber ... wie ist denn das herausgekommen?“

Es dunkelte schon. Ein Geruch ferner Kartoffelfeuer schwamm durch Tür und Fenster.

Regine erzählte. Dann sagte sie wiederum: „Ich weiß aber nicht, was sie eigentlich getan haben ...“

Die Anna verzog den Mund. „hm,“ sagte sie nur. —

Als Regine nach Hause kam, war die Großmutter auch schon unterrichtet. Sie fragte aber nicht weiter nach, sondern sagte nur kurz und knapp: „Mit der Ida und den anderen läßt du dich nicht mehr ein! Kein Wort sprichst du mit ihnen!“ Dann ging sie mit Kättel und Lieve fort. Regine hörte Hübner die Treppe heraufkommen, er trat aber nicht ein, sondern schritt weiter nach oben — zu Ludacz! Langsam und schwer war sein Gang und kurz sein Klopfen. Es war kein Klavierpiel zu vernehmen. Auch unten bei der Witwe war es merkwürdig still, die einkaufenden Frauen schwanken kaum, nichts war zu hören, als das stete Klingklang der Tür und das einträgliche „Arge — kommen Sie wieder“ der Kählerern. Ein dicker Geruch von Mehl, Gurken und Heringen quoll herauf, jetzt kamen Soldaten, die Kommißbrot brachten, man vernahm ihr Gelächter.

Da — war das nicht ein Schluchzen?



**Nähstube in Lübeck**

Der Ortsausflug für Arbeiterwohlfahrt in Lübeck hat neben seiner vielfachen beratenden Arbeit, Stellung von Helfern und Helferinnen für das Wohlfahrtsamt, auch praktische Eigenarbeit geleistet. Eine reit im November eröffnete Nähstube, in der eine ganze Anzahl von Frauen freiwillig in den Abendstunden für hilfsbedürftige Familien, besonders Kinder, arbeiten, hat bereits sozial fertiggestellt, daß zu Weihnachten 626 Kinder Kleidungsstücke, Wäsche, Strümpfe bekommen konnten (phot. Schlegel)

Regine glitt die Stiege herab und laufte, im Flur war der Eingang zur Witwenwohnung. Regine drückte die Tür auf: da saß Ida auf ihrem Bett neben dem Kochherd und schluchzte. Sie sah häßlich aus, ihr kleines Gesicht war verschwollen. Sie zitterte an allen Gliedern.

„Du —“ flüsterte Regine zag.  
Ida verdeckte ihr Gesicht. „D — o — o“  
Regine sah sie an. Wie das an ihr slog. Wie das Haar hing!

„Was ist dir, Ida —“  
„Eben war Herr Hübner bei der Mutter,“ stieß die hervor, „eben hat er's gesagt — o — o —“

„Das mußte er wohl,“ sprach Regine, während ihre Blicke unruhig suchten.

„Ja —“ stammelte Ida, warf sich lang auf den Strohsack und wimmerte weiter.

Jetzt blickte die Witwe durch einen Türspalt und kam herein, während der frische Kommissbrotgeruch mit ihr strömte.

„Du bist nicht drinne, aber du wirst ja auch dabei gewesen sein,“ sagte sie finster zu Regine, „die einen erwischt man und die anderen läßt man laufen . . . das is im Leben a so. Uns glückt's eben nich . . . Ich hab mir nichts dabei gedacht, wenn das Mäd'el mal fortließ, schwer genug muß sie arbeiten, aber daß sie so verdorben würde, gleich so verdorben, das . . . das . . . dacht' ich nich . . .“

Das Mädchen wimmerte.  
„Die da oben,“ stieß die Witwe hervor, „die hat sie verführt, das sagt Herr Hübner auch! Die Marie is neunmal gestief von der Mutter her, die bringt sich auch noch schön raus, der glückt noch alles, aber an meinem Mäd'el bleibt's

hängen. Mein Mäd'el . . . Nu, da wein od nich, Iderle,“ sie fiel auf das Bett nieder, „weint' od nich immerfort, Iderle —“

Die Ladentlingel gellte. Eine Stimme rief: „Der Petroleummann!“

Die Witwe lief eilig nach vorn. —

Regine schritt die Treppe wieder empor, bei Ludacz war noch immer alles ruhig. Sie sah von oben über das Treppengeländer in den dampfen, gewundenen Schacht, aus dem die Gerüche des Witwenlädchens wirbelten. Ueber ihre Gedanken kam ein wirres Treiben. . . .

Da vernahm sie ein Schlürfen und Hüfteln hinter sich, und sah den Schneider Fabian, der sein Enkelkind an der Hand führte. Er deutete zu den Ludacz hin.

„So is meine auch 'neingeprungen!“  
Regine starrte ihn an.

„Ja — grade so . . . Und dann wollt' sie's nich wahr haben und hat die Schande totgemacht. Da haben sie sie gefast und ihr Zweites, das is im Zuchthaus geboren . . .“

Er räusperte sich hastig und bog sich zu dem Kind, das mit seinen trunken Weinchen stolperte. „Nu, da tomm od, Friedel,“ sagte er ergeben und trug es die Stiege herauf.

Regine gewahrte noch, wie das Kleine die unschuldigen Augen nach ihr wandte.

Im Zuchthaus geboren . . .

Hastig eilte sie in die Wohnung zurück. Still, leer und dunkel war sie. Sie zündete die Lampe an, weil eine Furcht sie jagte und legte den Riegel vor die Tür. Hin und her huckte sie, horchte nach allen Seiten und kauerte sich dann grubelnd im großen Sessel nieder. . . .

Nach einer Weile schlich sie mit dem Licht ins Büdchen und holte Hefte, die Majunke ihr geschenkt hatte. Im untersten Kommodensfach waren sie versteckt. Die Blätter zitterten und wandten sich raschelnd, auf einmal blieb Regines Auge an ein paar Sätzen hängen . . .

Sie las sie, wie sie sie noch nie gelesen hatte.

Sie las sie drei-, vier- — fünfmal. Sie las mit starren Blicken weiter und ein neues Verstehen kam über sie.

Ein Lichterbrennen hob in ihrer Seele an.

Die Romantik verflug. Alle heimlich silbernen Schleier, alle Träume von Zinnsoldaten und Märchenkobolden, von seltsamen Taten und wunderbaren Abenteuern versanken, das Blinken und Schimmern in ihr und um sie löschte aus.

Regine Thedenbrink sah in das wahrhaftige, heiße, bittere Leben.

Der alte Kantor wurde emeritiert. Er seufzte unter den Borwürfen seiner Familie und starb kurz nach Allerheiligen, ohne daß er noch ein einziges Lied gehört hätte.

Die Klasse war hübnier übergeben worden, der darum gebeten hatte. Marri und Ida waren allerdings ausgestoßen worden. Bei Olga Schlump hatte man Gnade walten lassen, da es sich erwiesen hatte, daß sie von den anderen nur verlockt und nicht in dem Grade schuldig geworden war. Aber es war jetzt ein schlimmer und unruhiger Geist unter den Kindern, denn der Aufruhr in der Stadt und alles, was geschehen mußte, alles Gehörte und teilweise Mit-erlebte zitterten in ihnen und ließen sich nicht ohne weiteres verschuchen. (Fortsetzung folgt)

**Rätsel**

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

**Versteck-Rästel**

Bewirtung, Gewachslam, Weinberg, Olenberg, Oernot, Rheinaun, Truhe, Freiheit, Terzett. Jedem der vorstehenden Worte sind je drei aufeinander folgende Buchstaben zu entnehmen, welche, zusammengesetzt, ein Sprichwort ergeben.

**Magisches Quadrat**

aus den Buchstaben. Aus diesen Buchstaben bilde man vier Wörter, die von oben nach unten und von links nach rechts gelesen, nachgehende Bedeutung haben: 1. Getränk, 2. Bername, 3. Fluß, 4. Schelm.

**Zahlen-Rästel**

1 2 3 4 Schriftsteller, 5 6 7 8 kleines Haustier, 9 10 11 4 12 griechische Insel, 13 2 14 14 weltfährliche Stadt, 2 15 2 14 Stammvater, 1 4 15 4 12 Nebenfluß der Donau, 15 3 4 3 Beredner, 15 2 1 14 Innerer Körperteil, 4 3 1 16 Fluß in Spanien, 13 2 1 17 4 Instrument, 14 16 16 1 Lumpengelände, 4 1 3 8 4 Hüftenbruch, 6 16 3 Auszeichnung. Die Anfangsbuchstaben der richtig gefundenen Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines vor fünf Jahren verstorbenen modernen deutschen Dichters.

Auflösungen der Rästel aus der vorigen Nummer:

Zahlenrästel: Lammhauer, Auster, Rest, Hote, Hote, Ahr, Urne, Saturn, Erna, Nalen. — Unterschiedlich: Rast, Rest, Rost. — Die fehlende Mittelstille: Mittelstille, gel, Angelnur, Bügelbrett, Gängelband, Hagelhorn, Hagelkorn, Hagelkorn, Hagelkorn, Giegeland, Giegeland, Bogelkorn, Seltam, Fühwerk, Uhrwerk. — Magisches Quadrat: Hufe, Oper, Still, Eric.

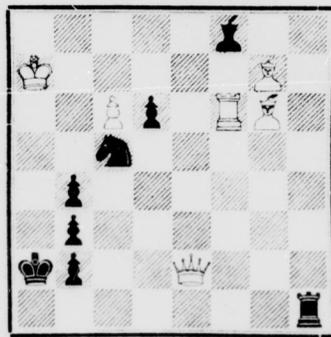
**Schach**

Geleitet vom Berliner Arbeiter-Schachklub

Alle Beobachtungen sind zu richten an G. Berlin, Neutstr. Eibeustraße 18, alle Fortsetzungen an R. Schachklub, Berlin N 20, WienstraÙe 38 bei Franke. Allen Anfragen ist Porto beizuzügen

**Schachaufgabe Nr. 226 (22. 2. 25)**

R. Macheleid, Neutölln (Original)



Matte in 3 Zügen

Lösung der Aufgabe Nr. 223 (R. Böhmer): 1. G6-e7 droht 2. De2-f. Der Versuch einer Darstellung des Springerrades unter Ausnutzung der Schachgefahr.

**Briefkasten**

H. C., Wehrden: Der 2er wird gebracht. — H. S., Offen: Der Inhalt Ihres 2ers entspricht nicht der großen Aufmachung. Sinau kommt noch, daß ein Blatt noch zwei Seiten droht. Wir versuchen auf Abbruch. — P. B., Ebnat: Mit der Angabe eines Abspiels ist die Nr. 218 nicht gelöst. Erk recht nicht mit der Fortsetzung 1. E7, f. d6; 2. Dd8-7. — Mehrere Einsender weisen darauf hin, daß die Aufgabe 215 unlösbar ist nach 1. Td3. Das trifft zu. Korrektur folgt später. — A. W., Porsching: Von den beiden schwarzen Königen in Nr. 216 ist einer durch Bauernumwandlung zu erklären. Ein Ich. Ad7 an Stelle des L würde die Aufgabe nebenläng machen durch 1. Ra4. Eine Schachaufgabe ist die zu wenigen Zügen zusammengebrachte Raatirope der Partie. Danach gelten für die Aufgabe auch alle Rechte der Bauteilnahme in Bezug auf Bauernumwandlungen und dergl. Die Verwendung zweier gleichfarbiger L in Nr. 216 ist somit gerechtfertigt.

Aufgabe Nr. 217 ist nebenläng durch 1. Dd6. Td3. (R. Kaiser, Stuttgart). Der Verfasser fügt zur Korrektur einen schwarzen Ad7 hinzu.

Aufgabe Nr. 220. Es ist ein Ich. Td3 nachzutragen, wegen 1. g5!

Vöhungserfuche. Die Nr. 218 verdienen zahlreiche Löser durch 1. G6-f4 zu erledigen. Dieser Versuch scheitert wie folgt: 1. G4-f4, 2. Dd8-f7, 3. Dd8-f7. Eine sehr starke Verbesserung! — Die Nr. 219 ist nicht zu lösen mit 1. Tc1. Schwarz zieht darauf 2c4-b5 und droht im nächsten Zuge durch Dd5-f4 dem Ich. S. Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Auf 2. Td3-zieht der S nach d4.

Laron von Rüffel-Rüffel befliegt als Arbeiter auf den Löffing-See zu gehen.

H. ABEKING 25



„Alle noch gese ist auf den Laronsee? Gall, ist fall, als Arbeiter, das ist einmal eine originelle Idee. Man spricht jetzt sozial von den Laron.“

„Aber wie kommt man jetzt da? oder spricht es? Hört man machen.“

„Ich wollte dich bitten, einen Tag bei mir als Arbeiter einarbeiten zu dürfen.“



„Hör Rüffel, hinter das Gänge!“

„O noch, mein Rückgrad!“

„Einmal meine Frau!“



„A ja, die Gänge!“



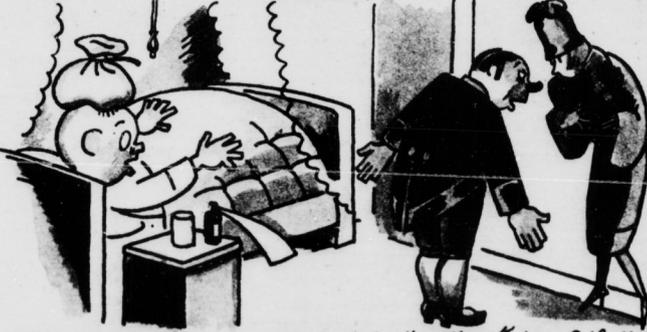
„Dulde ein Traß!“



„Kind ein auf Händen nicht ball sein?“  
- „Gnädig, wir arbeiten gehen!“



„Und nun noch antwortfall Händen nach Gänge laufen!“



„Ist der Herr Laron nicht bald fertig zum Löffing-See?“  
- „Gut Laron kann nicht kommen, er ist tollkrank, er hat gestern einen ganzen Tag gearbeitet!“

Alle Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterportveranaltungen sind immer willkommen. Reproduktionserlaubnis erfordern. — Unverlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: L. Seifert, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Böhmig Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H. Berlin G 28 68, Lindenstr. 11.